

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 91.

Neuenbürg, Donnerstag den 11. Juni

1891.

Er scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Schwann ist erloschen.
Den 8. Juni 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Langenbrand.

Stamm- u. Beugholz-Verkauf

am Samstag den 20. Juni
vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus zu Langenbrand aus den Staatswaldungen Unt. Brennerberg, Erkenmih, Ulrichswald und Siebenmorgen:

Förchen: 798 St. mit 23 Fm. I., 42 Fm. II., 68 Fm. III., 241 Fm. IV., 48 Fm. V. Kl.;

Tannen: 240 St. mit 3 Fm. I., 58 Fm. II., 101 Fm. III., 69 Fm. IV. Kl. Ferner vom Scheidholz der Hutten Salmbach, Langenbrand und Waldrennach:

379 St. Nadelholz mit 4 Fm. I., 15 Fm. II., 73 Fm. III., 127 Fm. IV., 16 Fm. V. Kl.

Brennholz aus obigen Waldteilen und vom Scheidholz der genannten Hutten:

1 Km. buchene Prügel, 10 Km. Nadelholz-Scheiter, 38 Km. dito. Prügel, 187 Km. dito. Anbruch und ungebundenes Reisig, geschätzt zu 20 St. Wellen.

Neuenbürg.

Für die auf Kosten der Ortsarmenkasse zur Zeit in Spitalverpflegung befindliche

Friedrike Walter Witw. von hier wird eine Familie gesucht, inder sie gegen eine entsprechende Verpflegungskosten-Entschädigung untergebracht werden könnte.

Offerte wollen binnen 8 Tagen eingereicht werden.

Den 6. Juni 1891.

Ortsarmenbehörde.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins wird im September d. J. ein landwirtschaftliches Fest abgehalten werden, womit eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten und Haushaltungsgegenständen verbunden werden wird.

Die Herrn Gewerbetreibenden werden zu zahlreicher Beteiligung an dieser Ausstellung eingeladen und ersucht, sich mit dem Unterzeichneten hierwegen ins Benehmen zu setzen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ein Teil der ausgestellten Gegenstände für die zu veranstaltende Lotterie angekauft werden wird.
Den 8. Juni 1891.

Bereinsvorstand
Oberamtmann Hofmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

500 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen

Die Stadtpflege.

Neuenbürg.

Gasthof zum Bären.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr

KONZERT

der

ächten oberbayr. Alpen-Sänger-Gesellschaft
Ren Edelweiß.

Hierzu ladet höflich ein

S. Burghard z. Bären.

Ansich von bayr. Bier (Pischorrbräu).

Ein Säger

wird gesucht. Nur tüchtige, die gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden. Eintritt kann sofort erfolgen.

J. Gräfer

in Ettlingen in Baden.

Neuenbürg.

2000 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit an einen pünktlichen Zinszahler sofort auszuleihen.
Albert Hummel.

Wildbad.

2 auf Walzengatter tüchtige, solide

Säger

finden bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit.

Windhoffägwerk.



Nächsten Samstag
abends 9 Uhr

Turnerverammlung im Lokal.

Der Turnrat.

Singstunde 1/8 8 Uhr:

Ein zuverlässiger Mann,

der keine landwirtschaftl. Arbeiten scheut, einen kleinen Viehstand mit Pferd pünktlich besorgen will, wird sofort auf bleibend eingestellt. Wo sagt die Red. d. Bl.

Schon zweimal prämiirt!
Gesetzlich geschützt!
Nachahmungen strafbar!



Lodfeind

der Schwaben- und Russen-Käfer, Wanzen, Kaderlader, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.

Thurmelin ist der sicherste Schutz gegen Motten und Schaben, übertrifft Camfer und Naphthalin weitaus.

Thurmelin ist nur in Gläsern à 80 u. 60 S, 1 M, 2 M und 4 M zu haben, also niemals offen oder lose.

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln u. als Thurmelin ist Betrug!

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft 50 S;

Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direkt aus dem Glase spritzen kann sehr praktisch, 20 S.

Einzig und allein ächt zu haben in Neuenbürg bei W. Fieß, Calw bei Carl Sadmann, Gernsbach bei Ferd. Gerber, Forzheim bei Alb. Prestinari, Wildbad bei Fr. Treiber.

Engelsbrand.

Verlaufen hat sich ein schwarzer

Spitzerhund

auf der Rothenbach. Abzugeben an Fr. Reichstetter.



Im Anfertigen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse,

sowie im
Reinigen und Plombieren der Zähne
empfiehlt sich unter Zusicherung naturgetreuer Ausführung und billigster Berechnung.
Max Ernst, Zahntechniker,
Neustadt Brödingen.

H ö f e n.

Wir erlauben uns hiemit Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 13. Juni d. J.
in das Gasthaus zum „Höfen“ dahier

ergebenst einzuladen mit der höf. Bitte, diese Einladung statt persönlicher gelten zu lassen.

Christian Schrotz.
Katharine Münke.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:

1. durch ihr stetiges Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829: 7 100 000 M	Ende 1868: 181 400 000 M
„ 1838: 43 700 000 „	„ 1878: 347 100 000 „
„ 1848: 72 000 000 „	„ 1888: 550 500 000 „
„ 1858: 103 800 000 „	„ 1890: 585 700 000 „
2. durch die Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebensversicherungs-Anstalten —;
3. durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;
4. durch die große Sparsamkeit ihrer Verwaltung;
5. durch die Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverkürzte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Theod. Weiss in Neuenbürg.
Kassier Carl Böhner in Wildbad.

Neuenbürg.

Meine obere Wohnung

habe auf 1. Oktober zu vermieten.
J. Kölle, Gypfermstr.

Neuenbürg.

Einen guterhaltenen Sofa

hat billig zu verkaufen
Karl Eberle, Sattler.

Photograph. Ansichten

von
Neuenbürg u. Umgebung

(nach gelungenen Aufnahmen im Mai d. J.)
empfiehlt in hübscher Collection
C. Mech.

Neuenbürg.

Einen Morgen Heu- u. Ochmdgras

verkauft Karl Silbereisen, Vorstädte.

Neuenbürg.

Den Grasertrag

von 1/4 Viertel in Müdle hat nach Umständen in 2 Teilen zu verkaufen
Fr. Dietrich, Metzger.

Buxin, reine Wolle,

nadelfertig, ca. 140 cm breit à
M 1.95 pr. Mtr.,

versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxin-Fabrik-Depot Göttinger u. Cie.,
Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Von keinem anderen Mittel über-trossen. Stuttgart. Es freut mich, Ihnen über die Wirkung der mir gesandten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen günstiges mitteilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich einen Ausschlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen, bis ich auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam wurde, durch deren Anwendung der

Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter befinde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizerpillen (à Schachtel 1 M in den Apotheken) nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, unreinem Blut leidet, auf's Wärmste die Richard Brandt'schen Schweizerpillen, die sicher und prompt wirken, ohne Verursachungen hervorzurufen. Georg Fischer, Schneider, Untere Bachstraße 33.
Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Juni. Der Staatsanzeiger für Württemberg vom heutigen Tage bringt folgenden Correspondenz-Artikel:

Neuenbürg. Die bestehende, in den Jahren 1876 bis 1878 hergestellte Trinkwasser-Verordnung der Stadt Neuenbürg aus einer im Enzthal entspringenden Quelle hat sich im Lauf der Zeit als unzulänglich erwiesen und die Stadt Neuenbürg in die Notwendigkeit versetzt, die Verbesserung ihrer Wasserversorgungs-Verhältnisse dem vorhandenen Bedarf entsprechend ernstlich ins Auge zu fassen. Sie erwarb daher in dem nahen Grösselbachthal auf der Markung Waldrennach, O. A. Neuenbürg, ein Wiesengrundstück, auf welchem eine ergiebige Quelle mit gutem Trinkwasser zu Tage tritt, um dasselbe mittelst einer neuen Leitung der Stadt Neuenbürg zuzuführen. Der Ausführung dieses Vorhabens stellten sich jedoch sofort erhebliche Schwierigkeiten entgegen, indem die Stadt Pforzheim, welche seit dem Anfang der 1870er Jahre ihren ganzen Bedarf an Trinkwasser aus dem Grösselbachthale bezieht, Rechtsansprüche an die Kohlbrunnenquelle geltend machte, auch die ihr angebotene Abtretung ihrer Ansprüche gegen angemessene Entschädigung entschieden ablehnte, weil sie in der Ableitung des Kohlbrunnens nach Neuenbürg eine schwere Schädigung ihres mit großem Aufwand hergestellten Wasserwerks erblickte und befürchtete, es werde ihr dadurch die Möglichkeit genommen, dasselbe späterhin dem steigenden Bedarf der Stadt entsprechend zu erweitern. Die Gemeindeglieder von Neuenbürg baten daher unter Hinweisung auf ihre Notlage die K. Staatsregierung um Ermächtigung zur Einleitung einer Zwangsenteignung gegen Pforzheim; während die Stadtgemeinde Pforzheim die Bitte stellte, es möchte, bevor diesem Gesuche eine weitere Folge gegeben werde, noch der Versuch einer gütlichen Verständigung zwischen den Parteien gemacht werden, und zugleich daran erinnerte, daß vornehmlich auch die württembergische Staats-Eisenbahnverwaltung wegen der Wasserversorgung der derselben gehörigen Dienstgebäude in Pforzheim bei der Sache wesentlich interessiert sei. Da überdies die Notwendigkeit der Abtretung bestritten worden war und nach der ganzen Sach- und Rechtslage der Fall zur Erledigung im Vergleichswege vorzugsweise sich eignet, so erhielt von dem Kgl. Ministerium des Innern die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau den Auftrag, unter Zuziehung von Vertretern der Parteien Augenschein an Ort und Stelle einzunehmen und einen Vergleichsvertrag



vorzunehmen. Demgemäß begaben sich am 2. d. Mts. die Beamten dieser Abteilung Oberbaurat v. Leibbrand, Oberregierungsrat Schmidhäuser und Straßenbauinspektor Schaal mit dem Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen Baurat Schmann nach Neuenbürg und besichtigten unter Zuziehung des Oberamtmanns Hofmann von Neuenbürg und der Vertreter der beiden Städte die Quellen im Gröffelbachthal und die sonst noch für eine bessere Wasserversorgung der Stadt Neuenbürg in Betracht kommenden Quellen. Als Vertreter der Stadt Pforzheim waren erschienen Oberbürgermeister Habermehl von Pforzheim mit Rechtsanwalt Dr. E. Kilmeyer, Privatdozent an der technischen Hochschule Ingenieur Zueger in Stuttgart und verschiedenen Mitgliedern der Gemeindefollegien in Pforzheim nebst dem dortigen Stadtbaumeister; von Seiten der Stadt Neuenbürg: Stadtschultheiß Stirn mit Rechtsanwalt Dr. v. Götz in Stuttgart, dem Stadtbaumeister von Neuenbürg und bevollmächtigten Mitgliedern des Gemeinderats und Bürgerausschusses von dort. Das Ergebnis der Verhandlungen, welche unter dem Vorsitz des Oberbaurats v. Leibbrand geführt wurden, darf insofern als ein befriedigendes bezeichnet werden, als eine praktische Grundlage für einen Vergleich gewonnen wurde, welcher geeignet ist, die kollidierenden Interessen beider Städte mit einander zu versöhnen und das seitherige freundschaftliche Einvernehmen der Städte Pforzheim und Neuenbürg, welchem eine Zeit lang eine Trübung drohte, auch fernerhin zu erhalten.

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 9. Juni. Der kommandierende General des IX. Armeekorps, Graf Waldersee, stattete gestern dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch ab, der von 1 Uhr mittags bis 10^{1/2} Uhr abends dauerte. Auch Graf Herbert Bismarck und der Geh. Legationsrat a. D. Lothar Bucher waren in Friedrichsruh anwesend. Fürst Bismarck empfing den Grafen Waldersee in Kürassieruniform am Bahnhof.

Berlin, 9. Juni. Bei einem Gewitter am heutigen Morgen schlug der Blitz in die hinter dem Tempelhof übende 1. Kompagnie des Franz-Regiments, tötete das Pferd des Hauptmanns Quast und verletzte mehrere Mannschaften sehr schwer, zahlreiche leicht. Ein großer Teil der Kompagnie, darunter Hauptmann Quast, war bewusstlos und erholte sich erst nach einiger Zeit.

Breslau, 7. Juni. Heute Vormittag brach in der Kürassierkaserne in dem Vorort Kleinburg Feuer aus. Bei den Versuchen, die Pferde aus den Ställen zu bringen, entkamen über hundert derselben, die bis in die Straßen Breslaus liefen. Viele stürzten. Fünf davon blieben tot.

Aus Hamburg meldet man den M. N. N.: Bei der Vorschussanstalt Rabeburg wurden etwa 180 000 M. Unterschlagungen entdeckt. Der Kassier ist verflüchtigt.

Leipzig, 3. Juni. Am vergangenen Sonntag in der Mittagsstunde bestieg ein Mann in Neustadt bei Leipzig das Dach der Schule, zog seinen Rock aus und zählte laut, daß es über den Markt schalte: eins, zwei, drei! Bei drei stürzte er sich aus einer Höhe von vier Stockwerk hinab aufs Trottoir und war sofort eine Leiche. Der Selbstmörder war ein dem Trunt ergebener Studenarbeiter.

Hamm, 3. Juni. Der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, der wegen einer Unbotmäßigkeit als Reservemann eine 24stündige Haft erhalten und während dieser Zeit die Wände seiner Zelle mit dem sozialistischen Programm, sowie Schmähungen seiner Vorgesetzten bedeckt hatte, ist der „Nat. Btg.“ zufolge vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Festung verurteilt worden.

Trier, 8. Juni. Am letzten Sonntag wurde in den Kirchen ein Hirten schreiben verlesen, welches die Ausstellung des heiligen Rockes in diesem Sommer ankündigt.

Frankfurt, 7. Mai. Gestern abend fand in der elektrischen Ausstellung zum ersten Male die volle Beleuchtung der Fassade und der Kuppeln des Maschinenhauses, der Grotten und Wasserfälle statt. Der Eindruck war ein großartiger.

München, 8. Juni. In Bamberg fand beim Exerzieren infolge eines irrtümlichen Kommandos ein Zusammenstoß zweier Schwadronen Ulanen statt. Mehrere wurden schwer oder leicht verwundet, ein Ulan erhielt einen Lanzenstich in den Hals.

München, 5. Juni. Das Sommergetreide in ganz Bayern hat sich im Laufe des Monats Mai durchgehend bestens entwickelt. Die Winterjaaten, soweit dieselben nicht umgepflügt wurden, sind unbefriedigend. Sollte das Wetter günstig bleiben, wird das Sommergetreide den Ausfall des Winters genügend decken.

Aus Elsaß-Lothringen 5. Juni. Der Statthalter Fürst v. Hohenlohe hat das Protektorat über den unlängst gegründeten „Kriegerlandesverband für Elsaß-Lothringen“ übernommen und damit einen Beweis seines hervorragenden Interesses an der Sache gegeben. Welchen Aufschwung das aus ganz unscheinbaren Anfängen herausgewachsene Kriegervereinswesen gewonnen hat, geht aus folgenden Ziffern hervor. Zur Zeit giebt es im Lande 118 solcher Vereine mit 13543 Mitgliedern; gegen 87 Vereine mit 11844 Mitgliedern im Vorjahre. Unter den Mitgliedern befinden sich 43 Prozent Altdeutsche und 57 Prozent Einheimische. Letztere haben also bereits die Mehrheit erlangt. 4 Vereine bestehen ganz aus Einheimischen und bei weiteren 18 erreicht die Zahl der altdeutschen Mitglieder nicht die Zahl 10. Die Thatsache, daß die nach erfüllter Wehrpflicht in die Heimat zurückkehrenden Reservisten sich immer mehr an die Kriegervereine anschließen, ist als eine sehr erfreuliche zu bezeichnen, insofern damit die Gefahr beseitigt ist, daß sich die bei dem Aufenthalte in den altdeutschen Garnisonen aufgenommenen patriotischen Gesinnungen wieder verflüchtigen.

Straßburg, 9. Juni. Heute werden es 20 Jahre, daß Elsaß-Lothringen dem deutschen Reiche durch Gesetz einverleibt worden ist. Und vorgestern sprach der kaiserliche Statthalter im Reichslande, bei Gelegenheit der Fahnenweihe des Bischweiler Kriegervereins, den versammelten Kameraden gegenüber die beherzigenswerte Aufforderung aus, stets in würdiger Haltung, in kameradschaftlicher Einigkeit, in Treue zu Kaiser und Reich zu verharren. „Dann werden Sie,“ fuhr der Vertreter des Kaisers im Reichslande fort, „die beste — eine friedliche und versöhnende Propaganda machen, und es werden mehr und mehr jene noch hier und da lebenden Hoffnungen schwinden, deren Verwirklichung nie eintreten wird, solange es ein deutsches Reich und ein deutsches Heer giebt.“ Diese Worte gelten, über den Kreis hinaus, an den sie ursprünglich gerichtet waren, für alle Eingewanderten; sie umfassen alles, was wir hier im Lande, das uns eine zweite Heimat geworden, hoffen, wünschen, verfolgen und erstreben; sie machen aber auch auf das aufmerksam, was wir hier leisten sollen. Der heutige Tag, der zu manchem Nachdenken Anlaß giebt, möge auch nach dieser Richtung hin bei recht vielen anregend wirken. (Str. P.)

Mannheim, 8. Juni. Ein seltsamer Postdiebstahl kam dieser Tage hier vor. Das 8jährige Kind eines Postbediensteten brachte seinem im Packraum beschäftigten Vater das Frühstück und nahm bei dieser Gelegenheit ein abseits liegendes kleines Paketchen mit. Mit Altersgenossinnen öffnete das Kind das Paket, in dem sich schöne bunte und glitzernde Steinchen befanden, deren Wert die Kinder natürlich nicht zu schätzen wußten. Die Kinder spielten damit und machten sich gegenseitig Geschenke. Auf der Post geriet man in Verzweiflung, denn das unscheinbare Päckchen, das an einen hiesigen Juwelier adressiert, war mit 600 M. deklarirt. Der Wert soll jedoch ein weit höherer gewesen sein. Mit Mühe und Not brachte man die bereits in zweite, dritte und vierte Hand übergegangenen Steinchen wieder bis auf drei Stück zusammen, welche bis jetzt noch fehlen. Die Nachforschungen nach denselben dauern noch fort.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juni. Heute Mittag 12 Uhr kam aus München die einzige noch lebende Schwester unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin hier durch. Um der 89jährigen Greisin den Weg ins Schloß zu ersparen, begrüßte ihre Nichte, S. M. die Königin, die hohe Frau in dem Salonwagen an der Bahn und verweilte hier bis zur Weiterfahrt des Zuges 12 Uhr 25 Min. Der Abschied der beiden hohen Frauen von einander war ein überaus rührender.

Stuttgart, 9. Juni. Unter dem Vorsitz des Staatsminister v. Schmid tagte der Verwaltungs-Ausschuß der König-Karl-Jubiläum-Stiftung. Der Rechenschaftsbericht pro 1890/91 war höchst interessant, sehr befriedigend und ermunterte zum weiteren Aufbau in der



begonnenen Richtung. Die für das abgelaufene Jahr ausgeworfenen Reifestipendien sowie die begonnene Unterstützung der Hausindustrie zeigten eine recht günstige Wirkung. Die mitgeteilte abgeschlossene Jahresrechnung weist eine Summe von 538 518 M nach. Der Stat pro 1891/92 wird Sr. Maj. dem König zur Genehmigung unterbreitet werden.

Nächste Woche soll die Traubenblüte beginnen; die richtige Zeit dafür ist bekanntlich acht Tage vor und nach Johannisstag. Was man vom Weinstock zu hoffen hat, läßt sich erst Mitte Juli näher beurteilen, und zwar zunächst hinsichtlich der Menge. Daß es mit den Trollingern und Portugiesern nicht zum Besten bestellt ist, wenigstens im Stuttgarter Thal, wurde bei der Jahresversammlung des Weinbauvereins unverhohlen zugegeben. Einige heiße Tage im Mai haben die Wirkung gehabt, daß die vorgeschrittensten Trauben gar vielfach ausgehossen sind, oder wie der Weingärtner sich ausdrückt, „den Wanderstab ergriffen haben.“ Der Weinstock hat sich im Mai und im Anfang Juni nur sehr langsam entwickelt; erst jetzt fangen die Kriegsberge an, sich mit Grün zu bedecken und den jungen Trauben mit dem Blatt den nötigen Schatten zu gewähren. Die reichlichen Regen, die am Sonntag niedergegangen sind, bringen vielleicht noch Nachtriebe. (S. W.)

Cannstatt, 8. Juni. Im Auftrag des landwirtschaftlichen Bezirksvereins macht Weingärtmeister Warth im heutigen Amtsblatt bekannt, daß infolge der feuchtwarmen Bitterung bereits Spuren der Blattfallkrankheit vorhanden seien, daher das Bespritzen der Reben sofort vorgenommen werden müsse. Zur erstmaligen Bespritzung wird eine Mischung empfohlen von 1 1/2 Klg. Kupfervitriol und Kalk auf 100 Liter Wasser.

Tübingen, 3. Juni. Die Gewerbeausstellung endet, eine Seltenheit, ohne Defizit. Die höchste Besucherzahl mit 3000 wurde am letzten Sonntag erreicht.

Vom Schurwald, 4. Juni. Letzten Sonntag den 31. v. Mts. wollte Dellmüller Sieder einem Fuchs, den es nach seinen Hühnern gelüstete, mit einer alten Flinte den Garau machen. Das ziemlich defekte Wordinstrument ging los, der Lauf zerprang und rief dem Müller drei Finger der linken Hand ab. Diese mußte amputiert werden, und der Fuchs kam mit heiler Haut davon.

In Kottenacker Oa. Ehingen ist die Wain'sche Kanstmühle mit den zugehörigen Nebengebäuden gänzlich abgebrannt.

A u s l a n d.

Paris, 7. Juni. Hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland Ende August oder Anfangs September nach Paris kommen werde.

Oberst Lebel, der Erfinder des nach ihm genannten Gewehres, ist am Sonntag in Paris gestorben.

Neapel, 9. Juni. Heute ergoß sich ein breiter Lavaström aus einem neuen Krater des Vesuv, unterhalb des Zentral-

tegels. Direktor Palmieri erklärt dieses als mit dem Erdbeben in Oberitalien zusammenhängend. Als das Erdbeben aufhörte, begann alsbald die Eruption, welche gefahrlos scheint und nicht fortschreitet.

Belgrad, 9. Juni. Die „Boss. Ztg.“ meldet: Der russische Minister Giers ließ der Königin-Mutter Natalie die entschiedene Mißbilligung des Zaren über ihre Haltung während der Ausweisung ausdrücken. Die Königin begiebt sich deshalb demnächst nicht nach Rußland, sondern nach Frankreich.

Newyork, 8. Juni. Bei Unruhen auf Haiti richteten die Anhänger des Generals Hippolyte ein schreckliches Blutbad an. Die Revolutionäre suchten 80 Genossen aus dem Gefängnis zu befreien. Der Versuch mißglückte. Sodann wurde der Führer Kaufmann Rigaud auf dem Kirchhof erschossen, ebenso sein 16jähriger Neffe.

(Influenza.) Wie aus Alaska (Nordamerika) gemeldet wird, starben dafelbst Hunderte an der Influenza. Es fehlt den Einwohnern an Ärzten und Arzneien.

Miszellen.

(Verschiedenes von London.) Diese Riesenstadt hat 48 Brücken über die Themse, 76 Theater, 2200 Post- und Telegraphenbureaux mit 15 000 Beamten. Sie hat 547 410 Häuser, 1450 Kirchen, 2100 Hospitäler oder ähnliche Wohlthätigkeitsanstalten, 7600 Bierbrauereien, 1800 Kaffees, 510 Hotels, 3100 Bäckereien, 2500 Metzgereien. London verzehrt alljährlich 2 200 000 Säcke Mehl, 260 000 Schweine, 450 000 Ochsen, 160 000 Rälber, 8 500 000 Stücke Wild oder Geflügel, 220 Millionen Fische und 510 Millionen Austern. In London giebt es mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom. Man zählt dafelbst nicht weniger als 19 000 Fiaker und 1500 Omnibusse. Im Jahr 1066 hatte London bereits 40 000 Einwohner; 1700 schon 700 000; 1800 900 000; 1880 hatte sie 4 425 000 Seelen und wird bis zum Schluß dieses Jahrhunderts 5 000 000 übersteigen. Die jährlichen Ausgaben der Bevölkerung Londons betragen schätzungsweise 400 Millionen Pfund Sterling, was etwa 8 Milliarden Mark gleichkommt.

(Eine Windthorst-Anekdote) erzählt der Schauspieler Karl Sonntag in seinen „Bühnenleben“-n. Sonntag speiste im Jahre 1862 mit Windthorst, der als Minister nach Hannover berufen war, im „Britisch-Hotel.“ Die Minister waren auch in Hannover dem Wechsel der Erscheinungen nur allzujehr unterworfen, und eines Tages kam Minister Windthorst zu Tisch und erzählte folgende eben erlebte Begebenheit. Er hatte eine Wohnung mieten wollen; als er aber, mit der Vermieterin einig geworden, seinen Namen nannte, antwortete die gute Frau: „Dann bitte ich um Entschuldigung! Wenn Sie ein Herr Minister sind, kann ich Ihnen die Wohnung nicht vermieten; ich kann nicht so oft in meinem Hause mit den Mietern wechseln.“

(Victor Scheffel.) Dem deutschen Verein „Arion“ in New-York gehört ein Mitglied an, das verschiedener „Töne Meister“ ist. Das zeigen die folgenden scherzhaften dialektischen Umschreibungen der ersten Strophe des bekanntesten Scheffel'schen Liedes, welche dem „Konfektionär“ mitgeteilt wurden.

1. Urtext.

Das ist im Leben häßlich eingerichtet,
Daß bei den Rosen gleich die Dornen stehn.
Und was das arme Herz auch plant und dichtet,
Zum Schluß kommt das Voneinandergeh'n.
In Deinen Augen hab ich einst gelesen,
Es blühte drin von Glück und Lieb ein Schein;
Behüt' Dich Gott, es wär zu schön gewesen!
Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein!

2. Berlinisch.

Det is in't Leben eene doller Nummer,
Det mang die Rosen lauter Dornen schte'n
An ganz besonders macht's mich vilke Kummer
Det allens schließlich aus'n Leim muh jeh'n.
In Deinen Ojen hab' mal wat gelesen,
Du stektest mir so freundlich an, mein Kind!
Na Sache! Det wär wirklich nett jeweßen,
Indessen doch, det hat nich sollen find!

3. Schwäbisch.

Dees ischt im Lebe wüsch und gar net lieble,
Daß bei den Rösle glei die Dörnle schtehe;
Und, sibt das Maidli wirkli mal beim Bäble,
Sie müßet denn erscht auseinander gehe.
In Deine Keugle ha'n i au mal g'lese,
Zur Kirmes war'sch, wir tranke neue Wei;
Dees Ding wär' so weit au net übel g'weje,
Doch gab's zum Abschied arge Rauferei!

4. Plattdeutsch.

Dat is in't Leven snaal'sch man inricht' worden,
Dat bi de Rosen so veel Stacheln stahn,
Un, dröppt man sid in't Siben oder Norden,
Taulegt möt'n wedder utenaunergahn.
Du wierst mi mal veel leiwier als mien Leven,
Ic dacht', Du haast mi of tau'n Ehemann nah'n;
Wien säute Diern, dat hadd en Spah afgewen!
Min Zudersnut, de Sad is anners kam'n.

5. Sächsisch.

Ree heern Se mal, des is Sie tar nich schene,
Deß bei die Rosen so viel Dornen steh'n;
Ic find's Kottstrambach, gradzu lemeene,
Wie's eenen armen Luder oft kann geh'n
Ic hatt' Sie nemlich mal 'ne Braut in Dräßen,
Da fiel 'h Sie awer ellich mit'n 'nein!
Der Spah is nemlich tar nich billig 'wese!
's hätt' freilich können noch viel dheirer sein.

(Ein königlicher Gewinn.) König Milan von Serbien, so versichert der „Figaro“, langweilt sich durchaus nicht in Paris und weiß seine Zeit nützlich zu verwenden. Jüngst hat er binnen achundvierzig Stunden im Baccarat 130 000 Francs gewonnen. Wenn ihm das Glück weiter so hold bleibt, kann er auf die serbische Civilliste „pfeifen“.

(Kindermund.) Lehrer (zu einem kleinen Mädchen): „Du hast so entseßlich schlecht geschrieben! Hast du denn keine Schwester, die es dir zeigen kann?“ — Reim, ich kriege erst eine!“

„Geben Sie mir eine Flasche vom Allerbesten, ich hab mein Vieh gut verkauft.“ — Weinhändler (zu seinem Lehrling): „Eine Flasche Rosel mit halb aqua.“ — Bauer: „Ach wat! Ganz aqua! Wir könnens bezahlen!“

R ä t s e l.

Des Seemanns Führer wendet Sich immer nach mir hin.
Verseße meine Zeichen,
So ändert sich mein Sinn:
Dann schäße ich der Blumen Goldselige Königin.

